

78 N 14 [106]

Die
Beste Weisheit in Meyrathen

wolte
bey dem

Meis-

und

Hornischen

Wochzeit-Festlin,

welches

den 14 May 1714

in Bitterfeld glücklich vollzogen wurde
einiger massen erbratern

Des Herrn Bräutigams

Verbundenster Freund und Diener

M. J. S. St.

MERSEBURG

Gedruckt mit Gottschickischen Schriften.



Kapsel 78 N 14 [106]

X 3165 525 AV



Was Wort der Liebe hat zwar nur fünf Buchstaben; es beweiset sich aber diese zärtliche Neigung öfters nicht allein der fünf Sinnen/ sondern auch des ganzen Menschen/ ja ich will sagen/ der ganzen Welt. Sie muß um so viel leichter in dem Reiche der Natur/ als eine mächtige Königin über alle Geschöpfe herrschen. so gewiß und wahrhaftig keines unter denselben ohne sie beschehen kan. Ihre Bluth gleicht denen feuer-spenden Bergen/ welche äußerlich viel Flammen zeigen/ deren unterirdisches Feuer aber die wenigsten zu beschreiben wissen. Das seltsamste an diesen Affect ist dieses/ daß er öfters nach etwas strebt/ welches er noch nicht erkennt. Ja die ältesten Menschen gleichen mannichmahl bey denen liebreizenden Bewegungen/ denen kleinsten Kindern/ welche unruhig seyn/ und doch nicht wissen/ was ihnen fehlet. Denn von denen ängstlichen Seuffzern/ welche die th:ils allzu furchtsamen theils allzu kühnen Liebes-Gedanken gemeiniglich zu begleiten pflegen/ möchte man vielleicht dieses behaupten können/ was ehemahls von der natürlichen Lust gesagt wird: Der Wind bläset woer will/ und du hörst sein Saufen wohl/ du weißt aber nicht von wannen er kömmt und wohin er fährt. Gleich wie nun so wohl vernünftige als unvernünftige Creaturen in der Liebe/ als ihren Haupt Element/ ihr Leben und Nahrung suchen und finden können. So liegt dem Menschen/ als dem edelsten Geschöpfe/ am meisten ob / in gewöhnlicher Ausübung solcher Begierden / sich fürsichtiglich von denen andern und geringern Creaturen zu unterscheiden. Nicht nur eine heydnische Circe/ sondern auch eine jede unbedachtsame und bloß nach dem lüsteren Fleisch eingerichtete Handlung vermag die Menschen in Thiere zu verstellen/ so sehr/ daß diese von jenen öftermahls übertroffen werden. Zu eben diesem Ende hielten die alten Philosophi davor/ daß Prometheus bey Bildung des Menschen die Leber vom Wolff/ das Herz vom Zieger/ die Nieren vom Schwein/ die Zunge von der Schlange/ die Augen vom Basilisk/ und die Hände von dem Geier geborget hätte; dieweil die Sterblichen gar vielmahl mehr etwas Viehisches als Menschliches an sich nähmen. Da nun der allmächtigste Schöpffer aller Dinge die Menschen gleichsam zu Königen über die unvernünftigen Thiere geordnet / und über dieses ehemahls ein weiser König / Phraoles genannt/ zu sagen pflegen; (Es wäre nichts Königlicher als die Weißheit/ welche mehr in der innerlichen Regierung des Geistes/ als äußerlichen Erhebung des Leibes bestünde.) So ist gewiß eines klugen Mannes meiste Sorge/ wie er die Begierden/ ordnen/ mäßigen und also künstlich einrichten möge / daß dem Fleische die Ehre/ der Natur das Recht/ dem Gesetz der Erbarkeit aber nichts zu wider geschehe. Hierzu ist also durch Göttlichen Befehl/ der Ehestand eingesetzt/ welcher von der ausschweifenden Lust/ als einer Verbindung der Keuschheit/ das Gemüthe an eine einzige Person verbindet/ weil selbiges mehrere ohne Schwäch und Beilegung natürlicher/ welt- und geistlicher Besetze/ nicht lieben darff noch kan. Ja in diesem Stande/ wird durch freundliche/ aufrichtige Liebe ein Paradies in Eden gepflanzt.

pfänket; Durch gleichsinnige Vertraulichkeit das bitterste Wasser zu MICH ganz süsse gemacht/ und durch Verträglichkeit/ Gebet und Arbeit/ ein Gottsfürchtiger Jacob mit seiner schönen Rachel jederzeit genug haben.

Solche tugendhafte Personen suchen nicht mit denen Abergläubischen Könnern aus dem Fluge des Geroßels/ oder aus denen creuzweis geschlungenen Gürteln betrügerischer Kupfermünz/ (vergleichen es in Fünland geben soll/) ihr Heyraths/ Glücke aus zu punktiren. Vielmehr begehren sie GOTT/ als den Stifter des H. Ehestandes auch zum allerbesten und sichersten Leit/ Stern ihres vorhabenden Lebens einzig und allein zu erwehlen. Wird das Heyrathen mit Gottesfurcht und Gebet angefangen; Was Wunder? wenn ein solcher Eleazar alles nach Wunsch erfüllet siehet. Viele gaffen bloß nach schöner Baare/ und bedenden nicht/ daß die Aepfel in den Sodomitischen Strängen äußerlich zwar die schönste Farbe führen/ inwendig aber von bleicher toden-Asche angefüllet sind. Ihrer sich überblendende Liebe siehet das Sprichwort nicht an: Ein schön Weib ohne Zucht und Furcht Gottes ist wie eine Säule mit einem glühenden Haarband. Diese unbedachtsame Glut/ macht endlich/ wie Augustinus redet/ das Feuer der Liebe zum Feg Feuer. Andere wollen sich mit Cedern von Libanon gemein machen/ da sie doch noch nicht werth sind das geringste Kräutgen im Thal Sichoth zum Geschehen anzunehmen. Nach hohem Stande freyen/ bringt oft tiefe Erniedrigung. Nicht die Ehr sondern die Tugend macht uns vornehm. Es ist besser seinen Stand gemäß beyrathen/ und also vergnügt leben/ als über seinen Stand freyen/ und mehr Staat machen/ als man erwerben und verantworten kan. Meistentheils läuft es auff eine Babylonische Verwirrung hinaus. Viele meynen/ wenn nur vieles Geld und Gut bey Ihrer Heyrath zu gegen/ so siehe ihr Glück im größtem Flohr. Allein pflegt Gold und Silber/ wann man es nicht wohl verwahret und einschließet/ leicht gestohlen zu werden; Wie kan wohl Geld und Gut/ wann es nicht mit der Furcht und Liebe Gottes hingeleget und verwahret/ sondern vielmehr vom Höllichen Eigennuz besessen wird/ vor denen Straffgerichten Gottes sicher bleiben. Brachten den König in Cypren Prolomæum seine zusammen gescharrten Schätze uns Königeich; Muste Julius durch seiner Einwohner Vermögen in Gallien grossen Fatalitäten unterworfen seyn; Was werden diejenigen mit der Zeit zu erfahren haben/ welche nicht nur bloß nach Reichthum trachten/ dabey aber auch zugleich nach schönen und vornehmen Töchtern des Landes sich umsehen/ und gleichsam alles gedreyfelt haben wollen/ da sie doch vor sich selbst noch einer scharffen Polieur des Leibes und der Seelen bedürfftig wären. Ein kluger Mensch schlägt zwar solches Glück nicht aus/ wenn er sowohl Schönheit/ Ehr und Reichthum von GOTT nicht geschenkt/ sondern gelohnt bekommen; Er betrübt sich aber keinesweges/ wenn ihm GOTT solchen Ueberfluß nicht darreicht/ sondern mit seinem bescheidenen Theil heisset zu frieden seyn. Er suchet eine solche Schülffin/ welche den Helffer aller Helfer kenne und liebet. Er vertraiet sich am liebsten mit derjenigen/ welche in rechtmäßigen Liebeshandlungen nicht scheu ist/ sondern ein herzliches Vertrauen mit reiner Liebe verknüpffet. Am allermeisten schäzet er nebst andern Annehmlichkeiten an seiner Geliebten diese vor die unvergleichlichste/ daß Sie Ihn am meisten nachst GOTT lieber/ und sich bey denen oft in der Ehe entstehenden Wehen mit Ihm in stiller Gelassenheit tröstet wie Alexander der Große bey dem Verlust aller Güter: Meliora speramus.

Fällt uns bey dem Verlust gleich offermahls der Muth;
Bringt uns die Hoffnung doch ein vielmahl bekres Guth.

Hochgeehrtesten Beyde/

Ich habe zwar die beste Weltkheit im Heyrathen/ an DERN höchstverfreulichsten Hochzeit-Festlin auszuführen oder vielmehr nur in etwas abzubilden mir vorgenommen; Weil ich aber noch selbst unbeyrathet; So will ich Ihnen/ Hochge-

Hochgeehrtes Paar / nur zu einer gütigen Censur dasjenige mit allererfennlichster Submission überlassen/welches **SE** vielleicht besser an Ihrem Preis-würdigen Exempel müssen vor wahr erkennen/ als ich es nach meinem ieszigen Zustande gnung Lobens-würdig und herrlich an Ihnen vorstellen kan. Diejenige Zeit / worinnen ich die hohe Ehre genossen/ mit dem geehrtesten Herrn Bräutigam in Bekantschaft zu leben/ deucht mich nicht nach Tagen oder Stunden / sondern nach Augenblicken abgemessert zu werden/ weil dessen fromme/ höfliche und kluge Conduite mir öfters diese lieblichen Gedanken beygebracht/ daß ich mir gewünschet/ich möchte/(wenn es anders umse mühselige Lebens-Art / die sich über 70. oder 80. Jahr nicht erstrecket/ und wann sie köstlich gewesen / ist doch nur Müh und Arbeit zu nennen) zum wenigsten ein ganges Seculurn in dieser Welt mit Ihm zubringen. Denn ich kan nach meinem Gewissen behaupten/ daß ich sehr wenig solche Fromme Rechts-Gelchrten / die nicht das Ihre suchen/ angetroffen/ als diesen Nathanael, bey welchem es nicht zu verwundern / indem Er als ein ehmaligher Miles Curitt, auch iesz einen gewissenhaften Militern Secularem nach dem Jure Feudali abgeben muß.

Die beste Weisheit im Heyrathen kan man von **JHM** am besten lernen. Sein edler Rathe heist Weiser den führt Er in der That. Niemand beschuldige mich einer Schmeicheley. **Nomen & Omen** habet. Der Weisse verbindet sich mit der Weisheit. Hat jemand wohl von langen Zeiten her ein geehrtes Liebes-Paar gesehen / das sich so wohl als dieses zusammen schicket. Morgen gel. **GOTT** ist **SOPHIA** gefällig. Morgen ja heute sehen wir an der höchst-angenehmen **Zfr. HONN** und dem geehrten Herrn Licentiat **WESSEN** erfüllet/was diese Worte heißen: Die beste Weisheit im Heyrathen.

Der grosse **GOTT**, von welchem alle Weisheit kommt/ erhöhe mein Gebeth, so wies es diesem Hohen Paare niemahls übel gehen. Er der Liebhaber der Weisheit führe sie weislich / damit die Weisheit von oben herab iederzeit geehret werde. Diejenigen, welche in Weisen Kleidern vor dem Angesichte **GOTTES** stehen / und ausgesandt sind / die Weisen und frommen Christen zu beschützen, begleiten dieses Hobe und werthe Paar alenthalben vor allem Schaden. Kurz: **GOTT** lasse es denenjenigen und absonderlich **JHMEN**, Hochgeehrtes **PAAR**, niemahls an solchen Gnaden-Schätzen mangeln, mit welchem er die wahre Zursichtigkeit und Weisheit in Heyrathen gnädig belohnet. Gleichwie Pyrrhi edles Herz auch in den Flammen unverzehret geblieben; Also gebe **GOTT**, Ihnen Hochgeehrtes **PAAR**, einen Heldens-Muth auch in dem Feuer der Trübsaal ohne welches Christliche Ehe-Keute niemahls können bewähret werden/ ihre welse Tapferkeit spähren zu lassen / daß man an **JHMEN** lehrbegierig lernen kan

Die beste Weisheit im Heyrathen.



78 N 14 [106]

Die Beste Weisheit in Meyrathen

wolte
bey dem

Weis-

und

ernischen
chzeit-Feltin,

welches

den 14 May 1714

feld glücklich vollzogen wurde

einiger massen erdörtern

des Herrn Bräutigams

enster Freund und Diener

M. J. S. St.

MERSEBURG/

mit Gottschickschen Schriften!



Kapsel 78 N 14 [106]

X 3165 525 AV